

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3,30 DM zuzügl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengefuche 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 15

Halver, Mittwoch, 19. Januar 1955

1955

Von Rotchinesen überfallen und besetzt

Landung auf Yikiangshan

Nicht im Geltungsbereich der amerikanischen Formosa-Garantie

dmt. Taipeh, 18. Januar

Die 350 Kilometer nördlich von Formosa und etwa 35 Kilometer vor dem chinesischen Festland gelegene, 6 Quadratkilometer große nördlichste Insel der nationalchinesischen Stützpunkte, Yikiangshan, wurde nach einem heftigen Luftbombardement am Dienstagmorgen von kommunistischer Infanterie, die auch von See her unterstützt wurde, erobert. Nach einem Kommuniqué des nationalchinesischen Verteidigungsministeriums in Taipeh leistete die kleine Garnison, welche die Insel verteidigte, heftigen Widerstand. Es gelang ihr aber nicht, die rotchinesischen Angreifer zu vertreiben. Die kleine Garnison kapitulierte am Dienstagabend. Die Insel bildet den Zugang zu den Tachen-Inseln, die ebenfalls von kommunistischen Flugzeugen bombardiert wurden.

Die Insel Yikiangshan gehört nicht zu dem Verteidigungsbereich des Beistandspaktes, den die USA als Garantie für Formosa mit Nationalchina verpflichtet wurde. Der Vertrag garantiert nur die Verteidigung von Formosa und der Pescadores-Inseln durch die Amerikaner.

Der Pekinger Rundfunk gab am Dienstagabend die „Befreiung“ der nationalchinesischen Insel

Hauptstadt Taipeh 3000 Mann stark. Sie seien mit 50 motorisierten Dschunken gelandet und hätten die 1500 Verteidiger in heftigen Nahkämpfen überwältigt. An den Bombenangriffen seien über 60 chinesische Flugzeuge sowjetischer Bauart beteiligt gewesen.

In Taipeh ist das nationalchinesische Oberkommando zu einer Sondersitzung zusammengetreten, um über die Lage zu beraten.

Der amerikanische Außenminister Dulles erklärte in seiner Pressekonferenz am Dienstag, ein Befehl der Vereinten Nationen zur Einstellung der Feindseligkeiten im Raum von Formosa stünde im Einklang mit der amerikanischen Politik. Dulles betonte zugleich, daß die Insel Yikiangshan ohne besondere Bedeutung sei. Auf die Frage, ob die USA die Tachen-Insel bei einem Angriff der Rotchinesen mit verteidigen würden, lehnte Dulles eine direkte Antwort ab.



Yikiangshan durch kommunistische Land-, Luft- und See-Streitkräfte bekannt. Nach der Rundfunkmeldung des kommunistischen Senders Peking waren die Kommunisten bereits zwei Stunden nach der Landung der ersten Verbände Herren der Insel. Die kommunistischen Angreifer waren nach Berichten aus der nationalchinesischen



Das Hochwasser des Rheins

hat am Montag alarmierende Ausmaße erreicht. Das Wasser steigt ununterbrochen weiter. Die Bundesstraße 9 zwischen Bonn und Koblenz ist bereits vom Hochwasser bedroht. Auch in Köln überschwemmte der Rhein die Straßen am linken Ufer, vor allem im Gebiet der Altstadt. Unser Bild zeigt die überflutete Rhein-Ufer-Straße.

Wasser unter dem Plenarsaal steigt

Fieberhafter Einsatz des Grenzschutzes am Bundeshaus

og. Bonn, 18. Januar

Der Betonboden der Räume unter dem Plenarsaal im Bundeshaus ist am Dienstagabend an vielen Stellen gerissen. Das Grundwasser, das mit dem Wasserspiegel des Rheins steigt, sprudelt aus den zwei bis drei Zentimeter großen Löchern und Rissen wie aus artesischen Brunnen. Unter Aufbietung aller Kräfte wird das Wasser aus den Räumen gepumpt. Das ständig weiter ansteigende Rheinwasser hatte am Dienstagabend schon zweimal die Sansackbarrikaden durchbrochen, die zum Schutz vor dem am tiefsten gelegenen Eingang des Bundeshauses in Bonn errichtet worden sind.

In größter Eile begann der Grenzschutz, die

Fluten abzuriegeln. Er setzte auch weitere Motorpumpen ein. Es konnte aber nicht verhindert werden, daß in den Räumen unter dem Plenarsaal die anfangs nicht gefährlich aussehenden Pfützen von Sickerwasser anstiegen und allmählich so hoch wurden, daß provisorische Laufstege gelegt werden mußten. Ueber diese schwankenden und im Wasser plattenden Bretter wurden Möbel und Büromaterial aus den Magazinen in der bisher noch nicht gefährdeten Wandelhalle in Sicherheit gebracht.

Die Ruheräume der Abgeordneten haben sich in provisorische Frühstücksecken der Grenzjäger verwandelt, wo aus großen Thermosbehältern heiße Getränke ausgeschenkt werden. Die Män-

ner wechseln sich in kurzen Abständen ab, da es trotz der wasserdichten Kleidung nicht möglich ist, längere Zeit in dem eiskalten Wasser zu stehen und die Barrikaden von außen her gegen Auswaschungen abzusichern. Der größte Teil der eingesetzten Hundertschaft trägt in fortlaufender Kette Sandsäcke an die am meisten gefährdeten Punkte.

Die auf großen Betonpfeilern errichtete US-Hochkommission gegenüber dem Drachenfels ist inzwischen von der Umwelt abgeschnitten. Zwei Amerikaner, die ihre Wagen in der Montagnacht dort hatten stehen lassen, mußten am Dienstag bestürzt feststellen, daß ihre Fahrzeuge bis über die Kotflügel im Wasser verschwunden waren. Die gesamte Fernsprechanlage der Hochkommission steht unter Wasser und ist dadurch ausgefallen.

(Weitere Berichte im Innern des Blattes.)

Kyffhäuser-Präsident Reinhard gestorben

Millionen alter Soldaten danken ihm — Träger des Pour le mérite mit Eichenlaub

dpa. Wiesbaden, 18. Januar

Der Präsident des Kyffhäuserbundes, General a. D. Wilhelm Reinhard, ist am Dienstag im Alter von 86 Jahren in Dortmund gestorben. Seit über 20 Jahren war er Präsident des Kyffhäuserbundes. Seit Silvester lag er in der Urologischen Klinik in Dortmund. Am Montag war er wegen einer Blasenkrankheit operiert worden.

In einem Nachruf schreibt der erste Vizepräsident des Kyffhäuserbundes, General a. D. Freiherr Geyr von Schwappenburg, Reinhard rastloses Streben habe dem Wohl aller ehemaligen deutschen Soldaten gegolten. „Millionen alter Soldaten und ein sehr großer Freundeskreis neigen mit uns ihr Haupt in Ehrfurcht und Dankbarkeit.“



Wilhelm Reinhard, dem während des Ersten Weltkrieges als Kommandeur des 4. Garderegiments der Pour le mérite mit Eichenlaub verliehen wurde, ergriff die Offizierslaufbahn auf Wunsch seines Vaters. Mit 15 Jahren kam er auf die Kadettenanstalt Lichtenfelde, mit 19 Jahren war er Leutnant. Nach dem Zusammenbruch 1918 bildete er das Freikorps „Regiment Reinhard“ und stellte sich der Regierung der Republik zur Verfügung. Während der Unruhen in den ersten Monaten der Weimarer Republik wurde ihm die Wahrnehmung der Geschäfte eines Kommandanten von Berlin übertragen. Im Juni 1919 wurden er und sein Freikorps geschlossen in die Reichswehr übernommen. 1920 schied er auf eigenen Wunsch aus. In den folgenden Jahren betätigte sich Reinhard im „Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten“. 1934 wurde er als Nachfolger des Gene-

rals von Horn zum Bundesführer des Kyffhäuser-Bundes, einer Fürsorge-Organisation für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, ernannt.

Grandvals junger Mann macht Saarpolitik

Gilbert Grandval hat im Verlag A. Daehler, Koblenz, unter dem Titel „Europa-Journal“ eine neue Zeitschrift gestartet, deren Aufgabe es ist, Europanebel abzuwaschen, gegen den „deutschen Nationalismus“ Front zu machen und für den französischen Saarstandpunkt zu werben. Als Chefredakteur wurde Hugo Wellems, ein früherer HJ-Führer im Saargebiet und enger Mitarbeiter des Gauleiters Bürckel gewonnen, der für diese Funktion offensichtlich alle Voraussetzungen mitbringt.

Die in drei Sprachen präsentierte Zeitschrift enthält über 40 Seiten unsubstantiierte allgemeine Redewendungen über die europäische Idee und macht dann ganz unauffällig in ihrer ersten Nummer für die Wahl Saarbrückens als Montanhauptstadt Propaganda. Die aus dem Etititel „Interventions publics“ des Saarbotschafters festbestellte Auflage beträgt pro Nummer 10 000 Stück.

Worum es Chefredakteur Wellems bei diesem Job geht, das ist, „die verwirrenden Vorurteile, die sich aus der unterschiedlichen Darstellung ergeben, in Europa erst einmal abzubauen“. Im Unterschied zu den Liedern, die er früher sang, flötet er heute: „Nichts wäre der europäischen Gemeinsamkeit abträglicher als jene nationalen Lügen, die wie Totenvögel über dem Lande der Geschichte lagern.“ Versteht sich, daß die deutsche Opposition gegen die kalte Annektion der Saar damit gemeint ist.

„Wer der Wohlfahrt der Menschen aus nationalem Egoismus oder aus privater Profitgier entgegenarbeitet, ist ein Totengräber am alten

Europa.“ Wellems private Profitgier hat sich klugerweise mit der Wohlfahrt der Menschen, diesmal der französischen, verbündet. Den Vorwurf, ein Totengräber Grandvals am Deutschland seiner Heimat zu sein, scheut er nicht. Eine Kostprobe des Geschwafels, wie es das ganze Heft durchzieht:

„Solange wir meinen, es gibt eine deutsche Philosophie, eine französische Poesie, eine italienische Physik, eine südafrikanische Soziologie oder eine russische Technik — und solange wir diesen geographischen Adjektiven einen positiven Gefühlswert beimessen, wenigstens insofern wir selbst Deutsche, Franzosen usw. sind — solange stehen wir dem nationalistischen Staate restlos zur Verfügung und haben die Schlacht für die Autonomie des Geistes verloren.“ Welch prachtvolle Gleichsetzung von Philosophie und Poesie mit Physik und Technik! (Wer hat schon von italienischer Physik gesprochen?)

Hier zeigt sich am deutlichsten, was Geistes Kind dieses Erzeugnis ist. Die Lossagung der Deutschen von ihrer Nation um einer nebulösen Ideologie willen wird hier von Grandval literarisch propagiert. Sie spielte Frankreich das Saargebiet schon beinahe zu. Man muß diesen Hoffmann-Separatismus hinüber ins westdeutsche Gebiet tragen und mit ihm das Denken infizieren, damit im Vorfeld der abgesplitterten Gebiete Partisanen des Geistes die Geschäfte des Saarbotschafters besorgen. Ein bißchen primitiv das Ganze, was beweist, daß Gilbert Grandval vor lauter Geld gar nicht weiß, was er damit anfangen soll. -f-

DGB protestiert gegen Reichsgründungsfeier

Kummernuß: Fehler von 1918 werden wiederholt — Schlägereien nach der Feier

lo. Hamburg, 18. Januar

Drei Stunden vor der „Reichsgründungsfeier“ der Arbeitsgemeinschaft Vaterländischer Verbände mit General a. D. André von der Deutschen Reichspartei als Hauptredner veranstaltete

der DGB Hamburg am Dienstagnachmittag eine Protestkundgebung vor dem Gewerkschaftshaus am Besenbinderhof, an der rund 6000 Personen teilnahmen. Kommunisten benutzten die Gelegenheit zur Verteilung von Flugblättern gegen die Ratifizierung der Pariser Verträge.

Der Vorsitzende des Hamburger DGB, Kummernuß, erklärte in einer Ansprache, daß die Neo-Nazisten jetzt zehn Jahre nach dem Kriege den Zeitpunkt anscheinend für günstig hielten, wieder an die Öffentlichkeit zu treten. Unter den „Pfiu“-Rufen seiner Zuhörer warf Kummernuß dem Senat vor, er habe seine Pflicht verletzt, indem er das Faschistentreffen nicht verboten habe, und fragte, ob der Senat vor den Faschisten zurückweiche oder mit ihnen sympathisiere. Der Bundesregierung machte er den Vorwurf, sie wiederhole den Fehler von 1918, indem sie die Feinde der Demokratie, wie den General André, durch Pensionszahlung mit den Groschen der Steuerzahler in die Lage setze, die Demokratie zu untergraben. „Wir Gewerkschaftler dulden keine politischen Provokationen!“, schloß Kummernuß die halbstündige Kundgebung. Wir wehren uns gegen die Anfänge der neofaschistischen Bewegung.“

Nach der DGB-Kundgebung vor dem Besenbinderhof kam es am Dienstagabend in Hamburg zu schweren Ausschreitungen. Rund 4000 Menschen — nach Ansicht der Polizei fast ausschließlich Kommunisten — formierten sich trotz Verbots zu einem Demonstrationzug und versuchten in Zwölferreihen, mit Fackeln und Transparenten, zu dem Winterhuder Fährhaus zu marschieren, wo die Feier anlässlich der 84. Wiederkehr der Reichsgründung vom 18. Januar 1871 angesetzt war. Obgleich die Polizei sofort einschritt, gelang es den Demonstranten immer wieder, sich zu einem neuen Zug zu formieren. Es kam dabei wiederholt zu schweren Schlägereien. Erst nach einundeinhalb Stunden gelang es der Polizei, die Ordnung wieder herzustellen. Das Winterhuder Fährhaus wurde durch ein Riesenaufgebot an Beamten abgeriegelt. Eintritt wurde nur gegen Vorweis einer Eintrittskarte gewährt.

WORTE DER BESINNUNG

Man kann viel, wenn man sich nur recht viel zutraut.

Humboldt

Bürgerpflicht

Es wäre sehr stark ausgedrückt, wollten wir die Abänderung einer historischen Anweisung hier schreiben: Streuen ist die erste Bürgerpflicht! Aber ein bißchen stimmt das. Und wenn wir morgens den ersten prüfenden Blick hinter den Gardinen hinweg in den aufsteigenden Tag tun, dann sollten wir uns fragen, ob wir streuen müssen.

Glatteis und Schneeglätte lieben den Ueberfall. Sie kommen plötzlich, sie kommen über Nacht. Der Frühaufsteher, den sein Betrieb schon in grauer Morgenstunde erwartet, schliddert, glitscht und balanciert, als ob die ganze Welt ein Zirkus sei.

Etwas später mehren sich diese zwangsweisen Artisten. Wenn es nicht so ernst wäre, könnte man darüber lachen, wie sie stolpern, die Arme hochreißen, das Gleichgewicht suchen, eine Straßenlaterne umarmen und wieder vorwärts tasten. Aber im Grunde ist das ein Kampf um Gesundheit und Existenz. Denn wenn sich dieser oder jener ein Bein bricht oder gar auf den Kopf fällt, was dann?

Das soll zumindest nicht vor unserem Hause passieren. Deshalb werden wir streuen. Asche ist gut, und Sand ist gut. Bei uns bekommt die Menschheit wieder Halt unter die Füße. Seht nur, wie graziös die junge Dame dort schon wieder schreitet.

Tun wir deshalb unsere Pflicht. Suche wir ein Motto für die Glatteistage. Etwa so: Ein jeder streue vor seiner Tür. Erika

Halver

Greift das Grundgesetz in unser tägliches Leben ein?

Morgen abend wird die VHS-Reihe „Greift das Grundgesetz in unser tägliches Leben ein?“ von Amtsinspektor Dieter Grafe fortgesetzt. Wer sich im täglichen Leben behaupten will, sollte das Grundgesetz kennen. Er muß seine Pflichten und seine Rechte kennen, die er dem Staate und der Gemeinde gegenüber hat.

Im Dienst am Nächsten

Ungezählte ehrenamtliche Helfer und Helferinnen und Mitglieder des Jugendrotkreuzes stellen im Deutschen Roten Kreuz ihre Kraft in den Dienst am Nächsten. Es gilt, Stätten der Erholung zu schaffen für Mütter und Kinder, Heime für die Kranken, Alten und Schwachen. Noch immer warten Tausende von Gefangenen in der Sowjet-

Eis und Schnee,
die tun weh!

Habt Ihr nichts für uns?

Die hungernden Vögel

union auf ein Zeichen aus der deutschen Heimat, vermittelt durch das Deutsche Rote Kreuz. Die 4. Losbrief-Lotterie des Deutschen Roten Kreuzes im Lande Nordrhein-Westfalen soll mit dazu beitragen, die notwendigen Mittel für diese großen Aufgaben zu beschaffen.

Im Kranz der goldenen Myrte

Ihre goldene Hochzeit können morgen die Eheleute Wilhelm Lemmert und Klara geb. Mesenhöller zu im Heede feiern. Beide Eheleute entstammen unserer Gemeinde. Wilhelm Lemmert ist am 13. Juni 1877 zu im Heede geboren. Frau Lemmert stammt vom benachbarten Sticht, dort ist sie am 13. Juni 1880 geboren. Liegen somit die Geburtsjahre der beiden Ehegatten auch um etliche Jahre auseinander, so ist doch der Geburtstag beider genau der gleiche und zwar bei beiden der dreizehnte Juni. Dieser Tag ist also für beide durchaus ein Glückstag gewesen. Ihr gemeinsamer Weg ist zu Zeiten durch Krankheit und Leid hindurch gegangen, beide aber sind gesund geblieben und haben bis ins Alter ihre Arbeit miteinander tun können. Nur selten kommt es vor, daß in derselben Familie ein solcher Jubeltag mehrfach zu verzeichnen ist. Hier konnte vor Jahren der Bruder der Jubilarin, Albert Mesenhöller zu Sticht, auch die goldene Hochzeit mit seiner Gattin begehen. Beide Eheleute sind schon der diamantenen Hochzeit nicht mehr allzu fern.

Oberbrücke/Ehringhausen

Erfolgreiche Züchter

Auf der großen 36. Nationalen Rassegeläufschau in Frankfurt konnte vom Geflügelzuchtverein Ehringhausen Züchter Willi Bornfeld auf seine schwarzen Hamburger den Landesverbands-ehrenpreis und die Note „gut“ erzielen. Auch Züchter Cramer, Streitschick, errang auf sein Wassergeflügel (Enten) schöne Erfolge.

Rönsahl

Auf das Steuerrad geschlagen

Ein von Rönsahl kommender fast neuer Pkw wurde in der unteren Kurve im Varmeter Holz aus der Kurve geschleudert und fuhr gegen einen Straßenbaum. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Der Fahrer schlug auf das Steuerrad, welches zerbrach. Hierdurch erlitt er erhebliche Verletzungen.

Die Vögel, unsere Helfer

Ueber dieses Thema spricht im Rahmen der VHS Herr Wagner von dem Bund für Vogelschutz e. V. Stuttgart und zeigt dazu Farblichtbilder und einen Farbfilm.

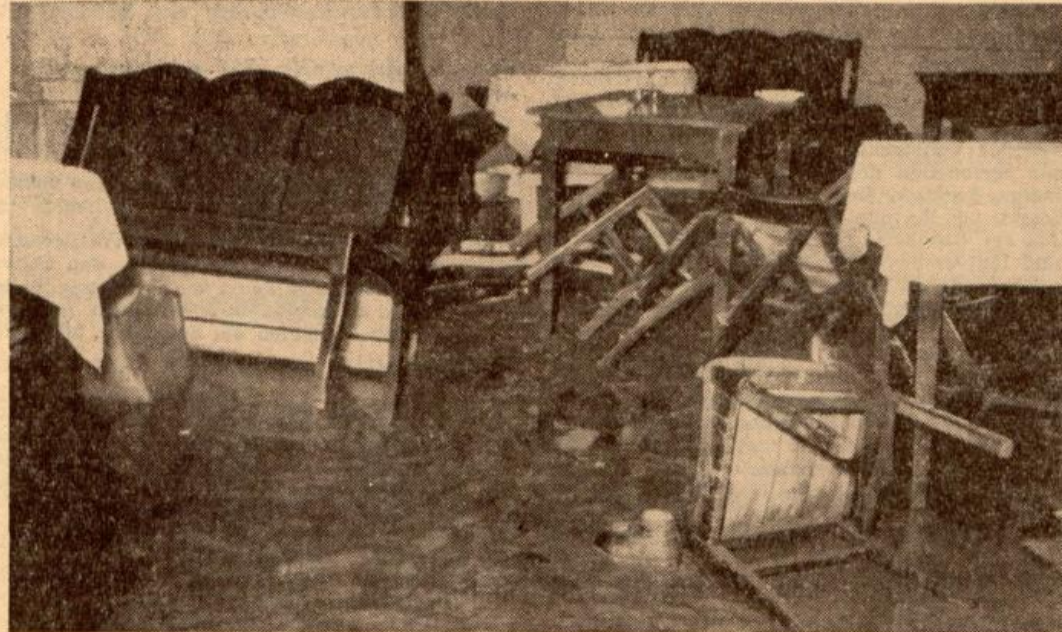
Dammbruch an der Oedenthaler Mühle

Wassermassen stürzten in Küche und Gaststube - Ein Durcheinander von Schlamm, Getier, beschädigten Möbeln und Hausgerät - Menschenleben blieben verschont - Wen trifft die Schuld?

Jäh aus ihrer Ruhe gerissen wurden vorgestern morgen gegen fünf Uhr die Einwohner des Hauses „Gastwirtschaft Oedenthaler Mühle“. Der Wirt vernahm plötzlich einen Knall mit anschließendem Grollen. Im gleichen Augenblick schoß es ihm durch den Kopf: Der Damm! Leider hatte er Recht. Kaum hatte er den Gedanken gefaßt, als die Wassermassen bereits in sein Haus eindrangen. Zu zweit versuchte man die Haustür verriegelt zu halten, aber vergeblich, das Wasser war stärker und brach durch. Im Augenblick waren Wirtsstube und Küche überschwemmt. Das Wasser stieg 65 cm hoch und riß alles um, was nicht niet- und nagelfest war. Aber nicht allein das, die Wasserfluten spülten auch mancherlei Dinge wieder durch die Haustüre nach außen und rissen es mit fort.

Erst als sich das Wasser des großen gefüllten Teiches langsam seinen Weg zur Linnepermühle hin gebahnt hatte, sank auch der Wasserspiegel im Hause. Uebrig blieben knöcheltiefer Schlamm in der Gaststube, der Küche und dem anschlie-

genden Stall. Gewürm und Frösche machten es sich hier bequem. Großen Schaden hat das Wasser am Mobiliar angerichtet. Ein mit Platten gefüllter Schallplattenapparat stand z. B. vollkommen im Wasser und Schlamm.



Ein wüstes Durcheinander. Der Fußboden war knöcheltief mit Schlamm und allerlei Gewürm bedeckt. (Fotos: Schulte)

Auch die Jugend ist interessiert

Radsport macht in Halver Fortschritte

Kampfsport in Form von Radball — Erfolge des vergangenen Jahres — Die Vorstandswahl

Die Radsportabteilung des TuS Halver hielt in der Turnhalle ihre diesjährige Generalversammlung ab. Sie wurde von den 1. Vorsitzenden Fritz Bludau eröffnet. Schriftführer Arnold Basilautzki gab den Jahresbericht. Dabei konnten besonders die beachtlichen Fortschritte im Kunst- und Reigenfahren hervorgehoben werden.

So errangen bei den Bezirksmeisterschaften im vergangenen Mai in Schwerte Herbert Wolf den 1. Platz der Senioren im Kunstfahren und Jürgen Wenzel den 2. Platz bei den Junioren. Zahlreich und erfolgreich war überdies die Beteiligung bei Veranstaltungen benachbarter Vereine, die den Ruf der Halverschen Radsportabteilung weit über den heimischen Bezirk hinaus gefestigt hat. Weiterhin wurden zahlreiche Wandraufnahmen unternommen, die bis tief nach Italien hineinführten.

Der anschließend von Fritz Bludau gehaltenen Sportbericht zeigte deutlich, daß das Interesse für den Radsport gerade bei den Jugendlichen erheblich zugenommen hat. Zahlenmäßig ausgedrückt war ein Anwachsen der aktiven Radsportler von 20 auf 35 zu verzeichnen. Auch bei der Damenabteilung war ein Wachsen in fachtechnischer Hinsicht und in der Einsatzfreudigkeit festzustellen.

Von Demokrit bis Rutherford

Weltmacht Atom

Einblick in Bau und Wesen des Atoms, Bedeutung der neuen Erkenntnisse für Krieg u. Frieden

Kierspe. Vornehmlich junge, vorwärtstrebende Menschen waren erschienen, um sich durch einen Fachmann, Herrn Dr. Dr. Dählmann, Bonn, in das schwierige Gebiet der modernen Physik einweihen zu lassen. Der Redner ließ es sich angelegen sein, die heutige Kenntnis vom Atom, von der Energie der Atomkerne und ihrer Erschließung allgemeinverständlich darzustellen, so daß sich jeder ein Bild von der „Weltmacht Atom“ machen konnte.

Der griechische Philosoph Demokrit habe bereits um 400 v. Chr. den Ausdruck Atom geprägt. Nach ihm ist das Sein aufgespalten in eine grenzenlose Menge kleinster, unteilbarer Teilchen und Gestalten (Atom = Unteilbares). Diese Lehre habe sich durch das Mittelalter bis in die neuere Zeit erhalten, bis schließlich Dalton und Avogadro feststellten, daß ein Element mit dem andern nur in ganz bestimmten Verbindungen zusammentreten kann, die dann Moleküle genannt werden. Das wurde als Beweis des richtigen Denkens des Demokrit angesehen.

Ist das Atom denn wirklich unteilbar?

Um diese Frage beantworten zu können, schilderte der Fachmann zunächst den Aufbau eines Atoms. Er gebrauchte dazu den Vergleich mit dem Planetensystem, den auch Nils de Bohr zu seinem Atommodell herangezogen hatte. Um einen winzigen, positiv geladenen Kern, auch Proton genannt, kreisen in relativ großem Abstand die negativ geladenen Elektronen. Jedes Atom muß aber, um in sich elektrisch neutral zu sein, genau so viel Elektronen wie Protonen haben. Die einzelnen Elemente unterscheiden sich nun durch die Anzahl ihrer Kerne. Sie ergibt die Ordnungszahl des Elements.

Vom periodischen System der Elemente kam der Referent auf die Umwandlung der Atome zu sprechen, die erstmalig Rutherford im Jahre 1919 möglich gemacht habe. Er habe durch Beschießung von Stickstoff mit Heliumneutronen

(das sind dem Kern beigeordnete neutrale Teilchen) Sauerstoff hergestellt. Nun sei es aber notwendig, sich die Größe eines solchen Atoms zu veranschaulichen: 50 Millionen Atome nebeneinander gelegt ergeben gerade 1 Zentimeter. Da sich das kein Mensch vorstellen könne, sollte der Vergleich helfen: Vergrößern wir einen Menschen, ein Streichholz und ein Atom auf das 250millionenfache, so reicht das Streichholz vom Nordpol bis zum Südpol, der Mensch hat die Größe der Entfernung bis zum Mond, das Atom ist aber erst ein Ball von 10 cm Durchmesser.

Bei Experimenten im Labor stellte man vor allem bei den nicht so stabilen Elementen fest, daß sie zerfallen und dabei Energie freigeben. Daraus ergab sich der klare Beweis, daß das Atom doch zu spalten ist. Bei Beschießung mit Neutronen werden Kettenreaktionen ausgelöst, durch die ungeheure Energien freigesetzt werden.

Die Behauptung, daß unsere Materie, die sich aus den Atomen aufbaut, im wesentlichen aus Hohlräumen besteht, erscheint wohl jedem, der sie erstmalig hört, als ungeheuerlich. Tatsächlich sollen aber alle Kerne der Atome eines 10 000-Tonnen-Panzerkreuzer auf engstem Raum zusammengepackt, nur eine Materie von der Größe eines Stecknadelknopfes ergeben. Das Gewicht dieses Stecknadelknopfes würde aber 10 000 t betragen.

Während so im ersten Teil des Vortrages Atombau und Atomumwandlung erklärt worden waren, sprach der Redner im zweiten Teil



Die Durchbruchstelle im Damm des Oedenthaler Teiches.

Wie konnte es zu diesem Dammbruch kommen?

Noch können die zuständigen Stellen die Antwort nicht geben. Doch erzählte uns ein einige Kilometer weiter wohnender Mann, daß es seiner Meinung nach nur an der Stelle passiert sein könne, wo im vergangenen Sommer der Damm für die Entschlammung des Teiches durchstoßen war. Und in der Tat war es die gleiche Stelle, die zwei Meter breit weggerissen wurde. Ob nun der Besitzer des Teiches das spätere Wiederaufbauen des Damms nicht richtig überwacht hat, wird zur Zeit noch geprüft. Es ist jedenfalls gut, daß das Unglück nachts geschah. So blieben Menschenleben verschont. Der Druck der Wassermassen war nämlich so stark, daß sie noch in Linnepermühle einen Zaun umgeworfen haben. ☞

Schalksmühle

Frohe Botschaft - immer aktuell

Trotz der Witterungsunbilden fand sich im Betsaal der katholischen Kirchengemeinde Schalksmühle und der Pfarrkirche in Rummenohl eine zufriedenstellende Besucherzahl ein, die vom katholischen Kirchenchor Rummenohl zu einer musikalischen Feierstunde eingeladen waren. Trotz des Titels der Veranstaltung „Weihnachtsmusik des Barock“ konnte man feststellen, daß auch die frohe Botschaft, die in den Weihnachtsliedern liegt, noch Wochen nach Weihnachten gern Gehör findet. Hervorgehoben sei ferner die Auswahl der verschiedenen Solisten, die von der Musikhochschule Köln nach hier eingeladen worden waren. Werke von J. S. Bach, J. Vierdauck, D. Buxtehude und G. Ph. Telemann beherrschten das Programm. Der Reinerlös des Konzertes, das in der kommenden Woche ebenfalls in Dahl aufgeführt werden soll, ist für den Kirchenbau der katholischen Kirche Schalksmühle bestimmt.

Auf gesunder Grundlage

In der Gaststätte Piepenstock trafen sich die Mitglieder der Krankenunterstützungskasse „Gesellschaft Gute Hoffnung“ zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung. Nach der Eröffnung durch (Fortsetzung nächste Seite)

über die Atomwaffe, und Aussichten einer friedlichen Verwendung der Atomenergie. Die bei einer Bombendetonation freiwerdende Energie sei dieselbe, die vorher die Atome zusammengehalten hätte. Eine einzige Bombe, bei der etwa 10 kg Uran zum Spalten gebracht würden, habe die Wirkung einer explodierenden Menge von 20 000 t hochexplosiven Sprengstoffes. Sie erzeuge einen gewaltigen Druck, eine enorme Hitzestrahlung und die gefährliche Radioaktivität.

Aber die Kettenreaktion sei auch zu bändigen, und das geschehe in den Atommüllern durch Graphit oder Kadmium, die die Reaktionen abbremsen. Hierin liege auch der Schlüssel für eine friedliche Verwendung der Atomenergie. Zunächst sehe die Wissenschaft ihre Aufgabe darin, radioaktive Isotope, das sind Strahlungselemente, vor allem für medizinische Zwecke, zur Verfügung zu stellen. Ein weiteres großes Problem in der Welt sei das Bestreben, durch die freiwerdende Energie Wärme zu erzeugen, die man wiederum in Bewegungsenergie umwandeln könne.

Auch den Einfluß der Atombombenexplosionen auf die Luftmassen erklärte der Fachmann. Sogenannte Luftkörper umkreisen in großen Höhen in den Wetterstraßen die Erde, seien aber im wesentlichen nicht wetterbeeinflussend und verlören sich auf die Dauer.

Zum Schluß seines Vortrages betonte der Redner, daß die friedensmäßigen Belange uns selbstverständlich weit mehr interessieren müßten als die kriegerischen.

Da ein großer Teil der Anwesenden schon einige Kenntnisse über dieses Gebiet mitbrachte, wie die zahlreichen Fragen bewiesen, die im Anschluß an den Vortrag gestellt wurden, ist der Vortrag nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen. Jedenfalls dürfte es unmöglich sein, in einem Vortrag einem Laien auch nur einigermaßen das umfangreiche Gebiet verständlich zu machen. Ein zweiter Vortrag findet, wie mitgeteilt wurde, vorläufig nicht statt.

Agenten der Tschedoslowakei vor Gericht

Neuer Landesverratsprozeß in Karlsruhe — Öffentlichkeit ausgeschlossen

gl. Karlsruhe, 18. Januar

Vor dem Sechsten Strafsenat des Bundesgerichtshofes begann am Dienstag ein neuer Landesverrats-Prozeß. Angeklagt sind der 41jährige Kellner Anton Rosche aus Geislingen/Steige, seine 22jährige Frau Sonja und der 33 Jahre alte Sportlehrer Helmuth Lutter aus Ost-Berlin. Alle drei werden beschuldigt, in den Jahren 1953 bis 1954 sowohl für den Nachrichtendienst der Tschechoslowakei als auch für den Staatssicherheitsdienst der Sowjetzone Agentendienste geleistet zu haben.

Während Frau Rosche und der einschlägig vorbestrafte Lutter mehr oder weniger als Zwischenträger fungierten, besorgte Anton Rosche das Material. Nach der Anklageschrift hat es sich dabei insbesondere um Berichte über das Landesamt für Verfassungsschutz in Baden-Württemberg gehandelt.

Nach der Verlesung der Anklageschrift wurde die Öffentlichkeit wegen „Gefährdung der Staatssicherheit“ für die Dauer des Prozesses ausgeschlossen. Es wird mit drei Verhandlungstagen gerechnet.

Flick kauft neue Maxhütte-Anteile

df. München, 18. Januar

Die Staatsregierung hat sich in einer Sonder-sitzung bereit erklärt, den vom letzten Landtag im August des vergangenen Jahres angenommenen Antrag auf Verkauf der Staatsbeteiligung an der Maximilianshütte in Sulzbach-Rosenberg in der Oberpfalz durchzuführen. Die SPD hatte sich seinerzeit auf das schärfste einem Verkauf der Anteile widersetzt. Als Käufer des Aktienpakets, das der bayerische Staat für 20 Millionen erworben hatte, tritt der Großindustrielle Flick auf, in dessen Besitz sich heute bereits 74 Prozent der Maxhütte-Aktien befinden. Der von der CDU eingebrachte Antrag auf Verkauf der Maxhüttenanteile wird am Donnerstag im Wirtschaftsausschuß des Landtages behandelt.

Rebellenführer ist gefallen

dmt. San José, 18. Januar

Der Generalstab der Streitkräfte Costaricas bestätigte Dienstag morgen offiziell, daß der Sohn des früheren Präsidenten Costaricas, Teodoro Picado Lara, der an der Spitze der Rebellen-truppen stand, am vergangenen Samstag in der Gegend von Santa Rosa getötet wurde. Ferner verlautet aus der Hauptstadt Nicaraguas, daß die Mitglieder der interamerikanischen Untersuchungskommission eine vierstündige Unterredung mit dem Präsidenten Nicaraguas, Somoza, hatten.

Verschwörung in Peru niedergeschlagen

dmt. Lima, 18. Januar

In der südamerikanischen Republik Peru wurde, wie die Regierung in Lima mitteilt, eine Umsturzbewegung zur Beseitigung des Staatspräsidenten General Odría erfolgreich niedergeschlagen. Haupt der Verschwörung soll der ehemalige peruanische Ministerpräsident Noriega sein, der bereits im September vergangenen Jahres nach vierjähriger Amtstätigkeit unter dem Verdacht der Verschwörung seines Postens enthoben wurde und nach Argentinien emigrierte.

Der 1950 auf sechs Jahre gewählte Staats-

präsident Odría hat sich jedoch in den vergangenen Jahren eine Militärjunta aufgebaut, die die eigentliche Herrschaft ausübt und dem jeweiligen Ministerpräsidenten nur geringe Bewegungsfreiheit läßt.

Polen wirbt um seine Emigranten

dmt. Warschau, 18. Januar

Die offizielle Parteizeitschrift „Nowe Drogi“ richtet an die im Westen lebenden polnischen Emigranten den Appell, nach Polen zurückzukehren und bei dem Aufbau des Landes mitzuhelfen. Alle diejenigen, die früher „ein Opfer der Reaktion“ gewesen seien, könnten einer guten Aufnahme in Polen gewiß sein, sofern sie nur den ehrlichen Willen hätten, sich einzureihen und mitzuarbeiten.

Figueres spricht von Kreuzzug

dmt. San José, 18. Januar

Der Präsident Costaricas, José Figueres, erklärte am Dienstag in einem afp-Interview: „Wir wissen nicht, welche Maßnahmen jetzt der Gegner ergreifen wird. Mit Somoza (dem Präsidenten von Nicaragua) weiß man nie, woran man ist. Die Regierung Nicaraguas beruht auf einer Diktatur“. Es sei immer unangenehm, so fuhr er fort, wenn eine Diktatur eine Demokratie zum Nachbarn habe. Im Falle einer Ausdehnung der Kämpfe, so erklärte Figueres weiter, würde er über 2000 ausgebildete Reservisten verfügen können. „Aus allen Teilen Amerikas und sogar Europas kommen Angebote, an unserer Seite am Kampf teilzunehmen: Es würde sich dann nicht mehr um einen Krieg, sondern um einen Kreuzzug handeln.“

Der französische Verteidigungsminister Temple traf am Dienstagvormittag zu einem zehntägigen Besuch in Berlin ein, wo er im Schöneberger Rathaus von Bürgermeister Dr. Schreiber und dem neugewählten Regierenden Bürgermeister Dr. Suhr empfangen wurde.

Lohnungleichheitsprinzip erfordert Tarifikündigungen

DGB zu den Frauenlöhnen — Betriebsratswahlen bis 30. April

dpa.Düsseldorf, 18. Januar

Der Entscheid des Bundesarbeitsgerichtes, wonach Tarifbestimmungen, die gegen das Prinzip der Lohnungleichheit zwischen Mann und Frau verstoßen, gesetzwidrig sind, macht nach Ansicht des DGB eine Neugestaltung fast aller Tarifverträge notwendig.

Wie ein DGB-Sprecher mitteilte, seien in den meisten Tarifverträgen trotz übereinstimmender Tätigkeitsmerkmale die Frauenlöhne niedriger als die der Männer. Es sei noch nicht abzusehen, ob die betreffenden Verträge gekündigt werden müssen, oder ob neue ausgehandelte Tätigkeitsmerkmale die Frauenlöhne ablösen werden.

Nach einer Empfehlung des DGB-Vorstandes sollen die Gewerkschaften dafür sorgen, daß in allen Betrieben die jetzt fällig werdenden Betriebsratswahlen bis zum 30. April stattfinden.

SPD-Gespräch mit Kirchenmännern

dmt. Bonn, 18. Januar

Vertreter der Evangelischen Kirche und führende Männer der SPD haben ein schon lange ge-

Wichtiger Hinweis für Invalidenrentner

Anträge nach dem Kindergeldanpassungsgesetz sind noch im Monat Januar zu stellen

Zu dem Kindergeldgesetz vom 13. Nov. 1954 ist am 11. Jan. 1955 nunmehr das „Gesetz über die Anpassung der Leistungen für Kinder in der gesetzlichen Unfallversicherung, in der gesetzlichen Rentenversicherung, in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenfürsorge sowie in der Kriegsoferversorgung an das Kindergeldgesetz“ (Kindergeldanpassungsgesetz) veröffentlicht worden. Nach diesem Gesetz werden in der Rentenversicherung die Kinderzuschüsse zur Rente aus der eigenen Versicherung (nicht Hinterbliebenenrente) für das dritte und jedes weitere zuschussberechtigte Kind ab 1. Jan. 1955 um 5 DM auf 25 DM monatlich erhöht. Rentner, die für diese Kinder bereits eine Zulage für den gleichen Zeitraum aus der gesetzlichen Unfallversicherung beziehen, erhalten die Erhöhung aus der Invalidenversicherung nicht. Die Erhöhung des Kinderzuschusses für Kinder unter 18 Jahren wird von der Landesversicherungsanstalt ohne besonderen Antrag des Rentenberechtigten im Laufe der nächsten Zeit durchgeführt werden.

Über das 18. Lebensjahr hinaus werden auf Antrag des Rentenberechtigten die

Kinderzuschüsse für das dritte und jedes weitere zuschussberechtigte Kind bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres gewährt, wenn diese Kinder auf Kosten des Rentenberechtigten unterhalten werden und sich in Berufsausbildung befinden. Damit die Kinderzuschüsse für diese Kinder noch vom 1. Januar 1955 an gewährt werden können, müssen die Anträge noch im Monat Januar gestellt werden, weil diese Leistungen erst vom Beginn des Antragsmonats an zuerkannt werden können. Damit diese Frist gewahrt wird, können die Anträge zunächst formlos gestellt werden, und zwar bei den im Bereich der LVA Westfalen für die Aufnahme von Rentenansprüchen zuständigen Stellen (Versicherungsämter, Stadt- u. Amtsverwaltungen) oder unmittelbar bei der LVA Westfalen. Die Antragsteller werden gebeten, die zur Begründung des Antrages erforderlichen Unterlagen möglichst schon dem Antrag beizufügen.

Auf Waisenrenten treffen die obigen Ausführungen nicht zu. Diese Renten werden nicht erhöht und können in keinem Fall über das 18. Lebensjahr hinaus gewährt werden.

Woran die Menschen sterben

Tod durch Straßenverkehrsunfall häufiger als durch Tuberkulose

Der Unfall ist als Todesursache 1953 wiederum stärker hervorgetreten als im Vorjahr. Von 10 000 der Bevölkerung starben durch Unfall 5,4 Menschen gegen 4,9 im Vorjahr. Der Anstieg entfällt ganz auf Kraftfahrzeugunfälle.

Durch Unfälle im Straßenverkehr verloren 10 954 Menschen in der Bundesrepublik das Leben. Damit forderte der Straßenverkehr im Jahre 1953 360 Todesopfer mehr als Tuberkulose aller Arten.

Bei Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren hat fast die Hälfte aller Todesfälle ihre Ursache im Unfall. Aber auch bei der Altersgruppe zwi-

schen 25 und 45 Jahren steht jetzt Unfall als Todesursache an der Spitze, wogegen es im Vorjahr noch der Krebs gewesen war. In dieser Gruppe war der Unfalltod bei Männern, die durchweg eine Familie hinterließen, mehr als achtmal so hoch wie bei Frauen.

Bei den 45- bis 65jährigen treten Herzkrankheiten und Krebs als Todesursache in den Vordergrund; dann kommt aber auch hier schon der Unfall. Diese Altersgruppe schließt die Jahre ein, bei denen die Herzkrankheiten die Menschen — die Männer mehr noch als die Frauen — sterben lassen. Gerade deswegen ist es bemerkenswert, daß in dieser Gruppe doch auf drei an Herzkrankheiten gestorbene Männer einer kommt, den ein Unfall der Familie vorzeitig nahm.

Gefährden Kranke den Verkehr?

Hamburg. In Hamburg haben sich Verkehrsexperten und Aerzte zu einem Fachausschuß zusammengeschlossen der für das ganze Bundesgebiet prüfen soll, inwieweit der Straßenverkehr durch Kranke gefährdet wird und wie dies verhindert werden kann. Der Ausschuß will unter anderem prüfen, ob Führerscheine künftig zeitlich begrenzt werden sollen. Außerdem wird sich der Ausschuß mit der Frage einer obligatorischen Untersuchung auf Fahrtüchtigkeit befassen.

Ausbau der Konstanzer Grenzübergänge

Konstanz. Im Sommerhalbjahr 1954 passierten rund 7,5 Millionen Personen und 650 000 Kraftfahrzeuge die Grenzübergangsstellen in Konstanz am Bodensee, das damit bei den Personen mit 31 Prozent und bei den Kraftfahrzeugen mit 51 Prozent am gesamten deutsch-schweizerischen Grenzverkehr beteiligt war und überhaupt den stärksten Verkehr aller Grenzübergänge der Bundesrepublik aufwies. Nach der Errichtung des großen Emmishofer Zollhofes soll eine ähnliche Umgestaltung des Grenzüberganges am Kreuzlingerzoll dem ständig wachsenden Verkehr Rechnung tragen.

Sonderangebot in Pelzmänteln ! !

- Natur-Seehund-Mantel 325.-
- Calayos-Milchamm-Mantel
schwarz, braun, grau ab 300.-
- Grauer Mongolin-Mantel 465.-
- Fohlen-Mantel, braun und schwarz, feines
leichtes Fellmaterial, wundervolle Zeichnung ab 450.-
- Biberlamm-Mantel,
braun und grau, leichte, feine Ware . . . ab 375.-
- Ozelot-Lamm-Mantel 420.-
- Ind.-Lamm-Mantel, schwarz und braun . . 850.-

Ferner Persiererklaue-, Persier-, Borrego-, Kalb- u. viele andere wertvolle Pelzmäntel zu stark herabgesetzten Preisen bietet an

Pelzfachgeschäft Fritz Schulte

Meinerzhagen • Krim 4 • Telefon 183
Ihr Besuch ist vollkommen unverbindlich!

Für die Hausschlachtung

Gewürze in bester Qualität
Därme aller Art

empfehl

Drogerie Craemer
Halver

ATLANTIK-Waschmaschinen

mit Thermo-Schutzschalter sind vor-
teilhafter.

Teilzahlung-Gratiskatalog von:
E. Graumann • Rummenohl 4 i. W.

Viele Männer tragen mit Vor-
liebe aparte Manschetten-
knöpfe. Daran sollten Sie
denken, wenn Sie ein Herren-
geschenk suchen. Ich verfüge
über eine ganz große Auswahl.

Juweller

Rindlenbeck

Dortmund, Westenhellweg 45

Heizsonnen UND Heizkörper

Schon ab DM 12.60

Stets vorrätig im

ELEKTRO-HAUS

Gebrüder Turck

Halver/Westf.

Ohne Werbung - kein Geschäft

Schlacht-Gewürze

in bester Qualität sowie

Därme aller Art

zu haben in der

Drogerie Menke

Magenschmerzen sind zu vermeiden

Wenn Sie befürchten müssen, daß nach dem Essen Ihr Magen „sauer reagiert“, wenn saures Aufstoßen, Sodbrennen oder nervöse Magenbeschwerden Sie nicht in Ruhe lassen, dann empfehlen wir Ihnen Biserirte Magnesia. Dieses bewährte Arzneimittel bindet rasch alle überflüssige Magensäure, die in den meisten Fällen die Beschwerden verursacht.

Schon 2-3 Tabletten oder ein wenig Pulver befreien Sie von Schmerzen und schaffen Ihnen sofort Erleichterung. Die Magenschleimhaut wird vor weiterer Säureeinwirkung geschützt, und Ihr Magen kann wieder normal arbeiten.

Sie erhalten Biserirte Magnesia als Tabletten oder Pulver für DM 1,65 in jeder Apotheke.

Nimm mich mit auf die Reise, sagt
Orient-Goldleutef
der köstliche, milde Feinschnitt.

Ihre Haut hungert

nach ..

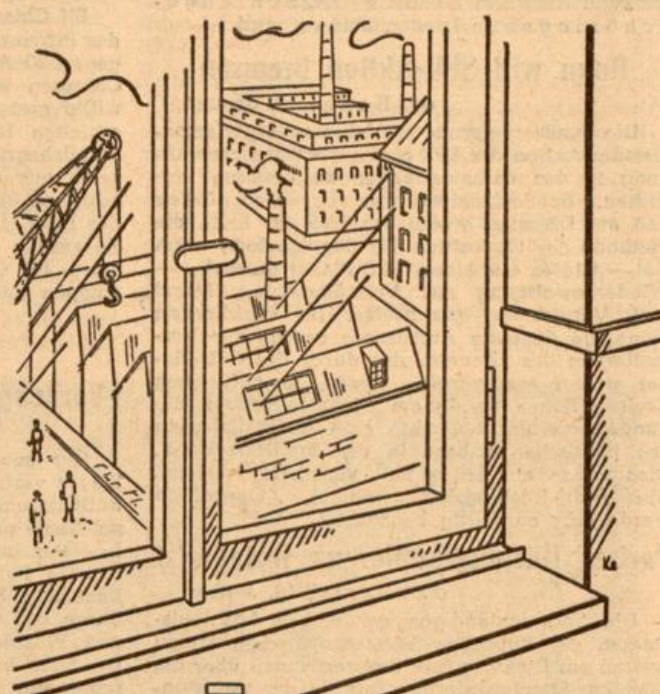
CREME
MOUSON

mit
Tiefen-
Wirkung

die Ihren Teint und Ihre Hände
schützt und schön erhält.

An alle Betriebe!

Jeder Betrieb, ob klein ob groß, hat einen wertvollen Mitarbeiter, der ganz im Stillen wirkt, es ist die *Milch*. Sie fördert die Leistung des Menschen, stärkt seine Gesundheit und gibt ihm Ausdauer und Lebensfreude. Wer regelmäßig *Milch* trinkt, ist selten krank. Man sollte es jedem Mitarbeiter sagen:



Täglich



Quelle der Gesundheit!



Mutter und Kind in wenigen Tagen frei vom bösen Husten. Endlich wieder schlafen und kein Husten mehr. Bei Husten und Verschleimung sehr gute Dienste. Auch Ihnen hilft

Husta-Glycin Fl. 1.30, 1.95 Sparfl. 3.90
Unterwegs nehmen Sie

Husta-bons Beutel nur 75 Pfg. fein im Geschmack. Nur in der schwarz-roten Packung in Apotheken und Drogerien.

Reine Haut durch Chronat-Ascro-Seife